



+ VERBINDUNG

2. Sonntag im Jahreskreis

BILD + EVANGELIUM + IMPULS + GEBET + SEGEN



„Was sucht ihr?“

(Johannes 1, 38)

TAGESEVANGELIUM NACH Joh 1, 35 - 42

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte:

„Seht, das Lamm Gottes!“

Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie:

„Was sucht ihr?“

Sie sagten zu ihm: „Rabbi“ – das heißt übersetzt: „Meister -, wo wohnst du?“

Er antwortete:

„Kommt und seht!“

Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.

Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm:

„Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.“

Er führte ihn zu Jesus.

Jesus blickte ihn an und sagte:

„Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.“

Impuls

„Was sucht ihr?“ - mit dieser Frage trifft Jesus voll ins Schwarze. Suchende sind wir alle. Und damit ist nicht nur die „alltägliche Suche“ nach verlorengegangenen Dingen gemeint.

Wir Menschen sind auf der Suche - nach Liebe, Anerkennung, Heimat, Erfolg und so weiter und so fort. Dazu fallen Ihnen sicher selbst noch ein paar Beispiele aus dem eigenen Leben ein.

Auf der einen Seite ist es gut und richtig, auf der Suche zu sein. „Suche“ bedeutet „Bewegung“ und „Leben“. Unser Leben ist ständig in Bewegung. Unsere Lebensumstände ändern sich ständig.

Nehmen wir z. B. eine Familie. Kinder gehören zum Sinn des Lebens eines Menschen dazu. Die Kinder werden erwachsen und gründen eine eigene Familie. Die Eltern müssen die Kinder loslassen und eigenständig werden lassen. Die Suche nach dem Sinn des Lebens beginnt wieder von Neuem. Vielleicht werden Freundschaften wieder wichtiger. Oder die Großeltern engagieren sich bei der Enkelbetreuung, mit dem Wissen, dass sie „nur“ Oma und Opa sein brauchen. Eltern sind jetzt die eigenen Kinder.

Ein anderes Beispiel: ein Mensch geht in Rente. Die Arbeitsstelle war Lebensinhalt. Jetzt geht der Mensch wieder auf die Suche: „Wie kann ich mich einbringen?“ „Wie möchte ich meine Zeit nützen?“ Der Rentner/die Rentnerin findet vielleicht ein passendes, ehrenamtliches Engagement und kann dadurch Hilfe für andere sein.

Auf der anderen Seite kann „Suche“ auch krank machen. Das passiert dann, wenn ich nicht zufrieden sein kann. Wenn ich Perfektion in meinem Leben erwarte. Perfektion von mir selbst, von meiner Familie oder von meinen Lebensumständen. Perfekt und absolut fehlerlos ist nichts in dieser Welt! Es ist unmöglich dies zu erreichen.

Krank macht die „Suche“ auch, wenn sie zur „Sucht“ wird. Manchmal geschieht es, dass ich so sehr auf der Suche nach Anerkennung bin, dass ich nicht genug davon bekommen kann. Da entsteht eine schmerzhaft leere. Diese Leere will betäubt werden. Diese Betäubung geschieht durch zu viel/oder zu wenig Arbeit, durch Alkohol, durch Nikotin und so weiter. Damit habe ich dann „Ruhe“, aber nur so lange, wie die Betäubung hält. Danach ist die Leere wieder da und vielleicht sogar noch stärker spürbar.

Die Jünger unseres heutigen Evangeliums wollen sehen, wo Jesus wohnt. Sie dürfen bei Jesus in seiner Wohnung bleiben, mit ihm sprechen, bei ihm sein und ihn erleben.

Das führt dazu, dass sie zufrieden sind. Zufriedenheit ist die Erfüllung der Suche, auch wenn das Leben nicht perfekt ist.

„Ich bin zufrieden mit meinem Leben!“ Diesen Satz höre ich immer wieder von anderen Menschen. Vielleicht haben Sie diesen Satz auch schon einmal gesagt oder gedacht?

Ich wünsche uns, dass wir auf der Suche nach Zufriedenheit bleiben.

GEBET FÜR DEN SONNTAG UND DIE WOCHE

Nichts soll dich verwirren,
nichts soll dich beirren,
alles vergeht.

Gott wird sich stets gleichen,
Geduld kann erreichen,
was nicht verweht.

Wer Gott kann erwählen,
nichts wird solchem fehlen:
Gott nur besteht.

(Gl 8, 5 Theresa von Avila)

Der Segen des dreifaltigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sei uns nahe.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,
ich wünsche Ihnen und Euch eine gute nächste Woche in dieser doch sehr speziellen Zeit. Viel Durchhaltevermögen, Kraft und Zuversicht für alles, was kommen mag.

+ Bleiben wir in Verbindung!

Herzliche Grüße

Sr. Julia Eder
Gemeindeassistentin

Unter **katholisch-in-oberhaching.de** gibt es jeden Tag einen neuen Gedanken und telefonisch können Sie Pfarrer Hilger unter 62819000 kontaktieren – bleiben wir in Verbindung!